

Der Turmfalke Vogel des Jahres 2007



Turmfalke am Nest

Foto: Hortig

Turmfalke (*Falco tinnunculus*) kann man heute noch häufig und gut beobachten. Doch die Bestände gehen zusammen mit dem Nahrungsangebot, den Nistmöglichkeiten und dem Lebensraum langsam, aber stetig zurück. Damit auch folgende Generationen ihre Freude an diesem interessanten Vogel haben, müssen jetzt Maßnahmen für die Zukunft des Turmfalken und anderer Greifvögel ergriffen werden. NABU und LBV haben den Turmfalken zum Vogel des Jahres 2007 gekürt, um ihn und seine Lebensweise bekannter und auf Gefährdungsursachen aufmerksam zu machen.

Kennzeichen

Schon von weitem ist der Turmfalke an den langen spitzen Flügeln und vor allem an seinem charakteristischen Rüttelflug zu erkennen, wobei er flügelschlagend an einer Stelle im Luftraum verharrt und dabei den langen Schwanz breit gefächert schräg nach unten hält. Beim erwachsenen Männchen ist der Kopf hell blaugrau, der Rücken rotbraun mit kleinen dunklen Flecken und der Schwanz ebenfalls hell blaugrau mit breiter schwarzer Endbinde. Die Unterseite des Körpers ist gelblich mit Längsreihen kleiner dunkler Tropfenflecken. Beim Weibchen sind Kopf, Rücken und Schwanz rostbraun mit ziemlich dichter dunkler Fleckung und Querbänderung. Die Körperunterseite ist stärker gefleckt als beim Männchen. Jungvögel sind wie das adulte Weibchen gefärbt, oberseits jedoch mehr längsgestreift. Die Körperlänge des Turmfalken beträgt zwischen 33 - 38 cm, seine Flügelspannweite 76 cm und sein Körpergewicht beim Männchen 200 g und beim Weibchen 230 g.

Lebensraum

Turmfalke brüten in der Kulturlandschaft und in Ackerbaugebieten, selbst wenn nur einige Bäume oder Waldränder mit Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Auch in Siedlungsgebieten auf Kirchtürmen, Fabrikschornsteinen und anderen passenden hohen Gebäuden wird gebrütet, wie auch auf Gittermasten, in Felsen und Steinbrüchen. In den Alpen und den Mittelgebirgen brütet er in steilen Felswänden.

Jagdgebiete sind offene Flächen mit lückiger oder möglichst kurzer Vegetation, etwa Wiesen und Weiden, extensiv genutztes Grünland, saisonal auch Äcker, Brachflächen, Ödland, Ackerrandstreifen und Straßenböschungen; in Städten gehören auch Gärten, Parks, Friedhofsanlagen und Sportplätze zu seinen Nahrungsgebieten.

Nahrung

Turmfalke ernähren sich vorwiegend von Feldmäusen und anderen Wühlmäusen. Dadurch besteht Abhängigkeit von deren Vorkommen. Bei Mäusemangel werden auch kleinere Vögel, Eidechsen und Insekten, Käfer und Heuschrecken sowie gelegentlich auch Regenwürmer erbeutet.

Bestand

Der Turmfalke ist über ganz Europa verbreitet. Der Gesamtbestand wird auf mehr als 400.000 Brutpaare geschätzt. Für Deutschland werden 40.000 bis 50.000 Brutpaare genannt. Bayern liegt mit 10.000 bis 20.000 an der Spitze der Bundesländer.

Unser Greifvogelexperte Alois Lanzinger beobachtet in unserem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen rd. 30 Familien (=Brutpaare mit Jungvögeln). Das Jahr 2006 zeigte einen deutlichen Bestandsrückgang. Ursachen hierfür sind aller Wahrscheinlichkeit nach der lange Winter 2005/2006 mit mehr als 4 Monaten geschlossener Schneedecke und das schwache Mäusejahr 2006 mit schlechten Nahrungsbedingungen während der Brutzeit (tote Jungvögel im Nest).

Gefährdung

Europaweit wird ein Rückgang der Turmfalkebestände gemeldet. Die Ursachen dafür werden im wesentlichen in der Intensivierung der Landwirtschaft gesehen. Aber auch Siedlungsdichte, Landverbrauch, Störung im Bereich möglicher Nistplätze durch Verkehr und Freizeitaktivitäten bedeuten Gefährdungen. Fehler bei Gebäudesanierungen z.B. bei Kirchen zeigten ihre negative Wirkung.

Schutz und Hilfe

Vorhandene Nistmöglichkeiten sind zu schützen; Ausgleich für fehlende ist möglich durch Ausbringen von Turmfalkenkästen oder Öffnung von Kirchtürmen, Feldscheunen und anderen Gebäuden. Gebäudebesitzern, die Öffnungen für Falken einrichten oder Hecken pflanzen möchte, können sich an die Geschäftsstelle des LBV in Wolfratshausen wenden, um Unterstützung zu bekommen.

Hecken, einzeln stehende Gebäude und Zaunpfähle werden gerne als Ansitze zur Mäusejagd genutzt.

Häufigste Todesursachen sind Verletzung oder Tötung an Strommasten und im Straßenverkehr.